

MIT  
**STÖPPEL**  
UNTERWEGS



**RADWANDERN**



# Der Jakobsweg

Von Pamplona  
nach Santiago de Compostela

14 Tagesetappen auf dem Original-Pilgerweg



**PLUS**  
ALTERNATIVROUTE  
AUF ASPHALT

Stöppel · Freizeitführer 983

Christina Brugger

Alexandra Fritschi

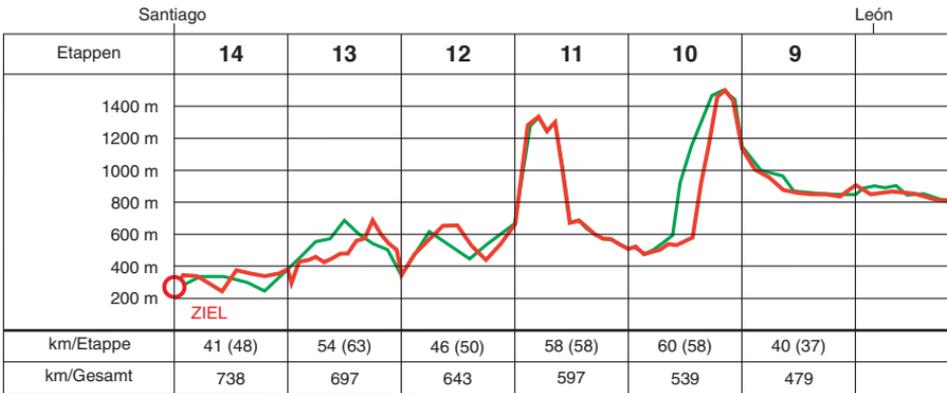
# Der Jakobsweg

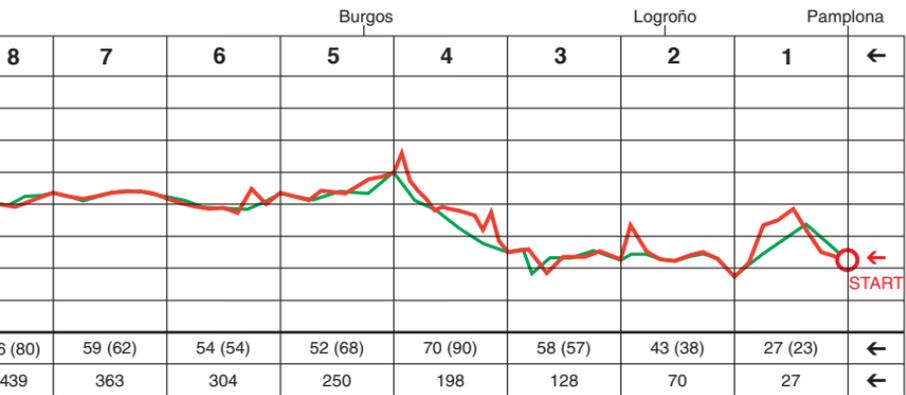
**Von Pamplona**

**nach Santiago de Compostela**

**STÖPPEL**  
FreizeitMedien

# Übersichtskarte





Dieses Buch ist unserem Freund  
Michael Hann gewidmet

Trotz größter Sorgfalt bei Recherche und Zusammenstellung der Touren in diesem Buch können Autorinnen und Verlag keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Anzumerken ist, dass immer wieder einige Abschnitte des Caminos und der Alternativroute von Straßenbaumaßnahmen betroffen sind. Gerade der Autobahnausbau verursacht Veränderungen in der Wegführung.

In jedem Fall freuen wir uns über Korrekturen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu diesem Buch.

**Bildnachweis:**

Sämtliche Fotos von Adrian Raba und den Autorinnen.

**5. komplett neu überarbeitete Auflage, 2005**

© 2005 Stöppel FreizeitMedien GmbH, 86504 Merching  
[www.stoeppel.de](http://www.stoeppel.de)

Karten: Computerkartographie Rolle, Holzkirchen  
Satz: Der Buchmacher, Arthur Lenner, München  
Druck: EOS, St. Ottilien  
Printed in Germany

ISBN 3-89306-983-X

# Inhalt

Tourenübersicht und Höhenprofil	2/3
Symbolerklärung	6
Die Faszination des Jakobsweges	7
Zu diesem Buch	8
Kartenlegende	9
Ursprung des Jakobsweges	9
Wer als Pilger gilt	12
Mit dem Rad unterwegs	13
Regionen entlang des Jakobsweges	17
Überquerung der Pyrenäen	19
Etappenübersicht	22
Serviceteil mit Tabellenübersicht	153

## Die Etappen

<b>1</b>	Pamplona - Puente la Reina (A 23,4 km / C 26,7 km)	27
<b>2</b>	Puente la Reina - Estella - Los Arcos (A 39,3 km / C 43,2 km)	34
<b>3</b>	Los Arcos - Viana - Logroño - Nájera (A 56,6 km / C 57,5 km)	42
<b>4</b>	Nájera - Santo Domingo de la Calzada - San Juan de Ortega (A 89,7 km / C 69,7 km)	55
<b>5</b>	San Juan de Ortega - Burgos - Hontanas (A 68,1 km / C 52 km)	65
<b>6</b>	Hontanas - Castrojeriz - Frómista - Carrión de los Condes (A 54,2 km / C 53,2 km)	75
<b>7</b>	Carrión de los Condes - Sahagún - El Burgo Ranero (A 61,8 km / C 59 km)	85

<b>8</b>	El Burgo Ranero - León - Hospital de Órbigo (A 79,7 km / C 76,1 km)	93
<b>9</b>	Hospital de Órbigo - Astorga - Rabanal del Camino (A 37,4 km / C 39,9 km)	103
<b>10</b>	Rabanal del Camino - Ponferrada - Villafranca de Bierzo (A 58 km / C 59,8 km)	110
<b>11</b>	Villafranca de Bierzo - O Cebreiro - Triacastela (A/C 58 km)	118
<b>12</b>	Triacastela - Samos - Sarria - Portomarín (A 49,3 km / C 46,4 km)	123
<b>13</b>	Portomarín - Palas de Rei - Arzúa (A 62,6 km / C 54,1 km)	130
<b>14</b>	Arzúa - Santiago de Compostela (A 48,1 km / C 41 km)	139

### Symbolerklärung



Streckeninformation, Schwierigkeitsgrad



Refugio, Alberghe, Herberge



Hotel, Pension



Camping



Fahrradwerkstätte, Fahrradgeschäft



Information, (Oficina de Turismo)



Öffentliche Verkehrsmittel



Entfernung

## Die Faszination des Jakobsweges

Was bringt, abgesehen von religiösen Motiven, heutzutage Menschen dazu, sich auf eine fast 800 km lange, unmotorisierte Reise zu begeben? Das Faszinosum Pilgerweg läßt sich in seiner Vielschichtigkeit nur schwer erklären. Bei einer Fahrrad- oder Trekkingreise konventioneller Art stehen wohl Dinge wie Naturerlebnis, Findung individueller Grenzen und Abenteuerlust im Vordergrund. All das vermittelt der Pilgerweg quasi nebenbei.

Was die eigentliche Bedeutung dieser Reise ausmacht, wird jeder nachvollziehen können, der sich, egal ob im Konvoi oder im Alleingang, auf den Weg macht. Wie wenig unterscheiden sich plötzlich Menschen, die mit einem gemeinsamen Ziel einen gemeinsamen Weg beschreiten! Alle sind gleich, ungeachtet der Fortbewegungsart, der Nationalität oder Konfession. Spätestens dann, wenn man nach einem harten und erlebnisreichen Tag in einer Herberge gemeinsam ißt und trinkt, spürt man etwas von diesem Geist, der alle vereint.

Auch jene, die des kulturellen Interesses wegen unterwegs sind, werden neben einer sportlichen Pflicht eine kunsthistorische Kür ohne gleichen zu absolvieren haben. Vorbei an unzähligen sakralen wie profanen Baudenkmalern aus allen bedeutenden Epochen europäischer Baukunst bietet der Jakobsweg einen Kunstgenuß der besonderen Art.

In diesem Sinne - vamos amigos!

Muchas gracias a Angelika, Arnold, Wolfgang, Peter, Adrian, Michaela, Kali und all den anderen, die uns bei dieser Sisyphusarbeit immer wieder das Licht am Ende des Tunnels sehen ließen und uns genauso pragmatisch wie freundschaftlich zur Seite standen. In diesem Zusammenhang möchten wir uns außerdem besonders bei den Firmen ORTLIEB, ODLO UND CICLOSPORT für die hervorragende Ausrüstung bedanken.

*Christina Brugger  
Alexandra Fritschi*

## Zu diesem Buch

Dieser Radwanderführer soll allen Bike-Pilgergenerationen nach uns jene Holzwege ersparen, auf denen wir bei unserem ersten Ausflug auf dem Jakobsweg mangels radspezifischer Literatur oft endeten. Doch ungeachtet so mancher Frustration nahm uns der „Camino de Santiago“ mit seinen vielfältigen landschaftlichen Reizen und kulturellen Höhepunkten dermaßen gefangen, daß wir uns noch zweimal auf den Weg machten, um das Kernstück des Jakobsweges von Pamplona bis Santiago de Compostela zu dokumentieren, es Radlern verschiedenster Ambitionen und Fähigkeiten zugänglich zu machen und zur Nachahmung zu empfehlen. So soll Ihnen dieser Führer unabhängig von Zeit, Kondition, Ausdauer, Fahrkönnen, Material und Sündenlast Anregung, Ideenquelle, Leitfaden und nicht zuletzt Begleiter sein.

### Zur 5. neu überarbeiteten Auflage

Viele Jahre sind vergangen und zahlreiche „Bike-Pilger“ waren mit unserem Buch unterwegs. Das größtenteils sehr positive Feedback unserer Leser bereitete uns viel Freude und war uns Anlass auch weiterhin für Aktualität und Qualität des Buches zu sorgen. So recherchierten wir im April 2004 erneut vor Ort. Das Ergebnis, eine vollständig neu überarbeitete Ausgabe, halten Sie nun in Ihren Händen. Wir hoffen, auch diesmal wieder, Sie auf dieser unvergleichlichen Reise gut zu begleiten.

### In Kürze:

- Wegbeschreibung des Original-Pilgerweges + Alternativroute (durchgehend auf Asphalt) + Angabe des Schwierigkeitsgrades
- Einteilung in 14 Tagesetappen + tabellarische Aufbereitung der Gesamtdistanz. Zur Erleichterung einer individuellen Zeitplanung (wo bin ich, was gibt es vor Ort, wie geht's weiter?) siehe Seite 164 ff
- Ausführliches Kartenmaterial und Stadtpläne
- Infos zur Infrastruktur der einzelnen Etappen und allgemein nützliche Hinweise
- Kulturhistorische Kurzexkursionen zu den jeweiligen Orten und Wegabschnitten
- Tipps zur Reisevorbereitung
- Fahrradspezifische deutsch - spanische Begriffe

und all das in benutzerfreundlicher und reich bebildeter Aufmachung.

## Kartenlegende

	Refugio, Alberghe, Herberge		Museum
	Tourismusbüro		Windmühle, Wassermühle
	Sehenswürdigkeit		Rastplatz
	Kirche, Kapelle		Camping
	Burg, Schloß		Aussichtspunkt
	Ruine		Wegkreuz, Marterl
	Turm, Mahnmal		Grabhügel

Tourenverlauf:



Rote Strecke – Camino, Original-Pilgerweg

Grüne Strecke – Alternativroute (auf Asphalt)

## Ursprung des Jakobsweges

Um die Entstehung des Jakobskultes ranken sich zwei widersprüchliche Versionen. Der ersten und wohl auch unglaublicheren liegt folgende Geschichte zugrunde: In Solibo, nahe der prähistorischen Siedlung Amaea, offenbarte im ersten Drittel des 9. Jahrhunderts eine Lichterscheinung dem Einsiedler Pelagius, daß der Leichnam des Apostels Jakobus hier ruhe. Er verständigte den Bischof Theodemir von Iria Flavia von dieser Erscheinung, welcher daraufhin unter Fasten und Beten die von Lichtzeichen überstrahlte Stätte freilegen ließ. Und tatsächlich entdeckte man ein mit Marmor verkleidetes Grab, das von Theodemir ohne Zögern als Fund des in Vergessenheit geratenen Apostelgrabes bestätigt wurde.

Doch wie kam der Apostel Jakobus überhaupt nach Spanien? Der Geschichte nach verließ er das Heilige Land, um den Westen des Abendlandes zu missionieren. Nachdem er mehrere Jahre in Spanien das Evangelium gepredigt hatte, kehrte er nach Judäa zurück und starb

dort den standesgemäßen Märtyrertod. Treue Jünger überführten seinen Leichnam auf einer wundersamen Seereise nach Galicien, wo sich ein großer Stein wie Wachs um den Sarg gelegt haben soll. Diese Legende war hinreichend, das Marmorgrab zu erklären. Nachdem König Alphons II. von diesem Fund erfahren hatte, ließ er an Ort und Stelle voller Ehrfurcht eine Kirche errichten.

In den ersten Jahrzehnten wurde diese durch einige Wunderheilungen bekannt gewordene Stätte lediglich von Gläubigen der näheren Umgebung "bepilgert". Bald erreichte die Nachricht von diesem sagenhaften Grab jedoch auch Regionen nördlich der Pyrenäen. Doch erst als die Mauren vertrieben und die Wege auf der Iberischen Halbinsel sicherer waren, entwickelte sich Compostela, neben Rom und Jerusalem, zu einem bedeutenden Wallfahrtsziel für Pilger aus aller Herren Länder. So entstand bald ein dichtes Netz von Jakobsadern durch das gesamte Europa, die sich alle hinter den Pyrenäen zu einem gemeinsamen Weg vereinten.

Der enorme Zustrom an Heilsuchenden - bis zu 500.000 Menschen pro Jahr - erklärt sich durch die tiefe Frömmigkeit des Mittelalters. Die spirituell-infrastrukturellen Folgeerscheinungen waren der Bau von Straßen und Brücken, die Grundsteinlegung neuer Klöster, Hospize und Kirchen sowie der unübersehbare architektonische Einfluß wandernder Baumeister.

Im Gegensatz zu den Pilgern unserer Tage mußten Glaubensreisende in jener Zeit nicht nur körperliche Strapazen auf sich nehmen, sondern waren auch mit Gefahren für Leib und Leben konfrontiert. In den menschenleeren Weiten und Bergwäldern, in denen die Orientierung ohnehin schwer genug war, lauerten zudem Raubmörder und Wegelegerer. So ist es nicht verwunderlich, daß eine große Zahl von Pilgerfriedhöfen den Weg säumen. Es konnte jedoch auch vorkommen, daß ein verschollen Geglaupter und für tot Erklärter nach Jahren wieder in seiner Heimat auftauchte. Umgehend mußte dann im Gemeindestammbuch der alte Eintrag durch ein glorreiches "Auferstanden!" ersetzt werden.

Im Laufe des 15. Jahrhunderts begaben sich jedoch mit einem Mal auch Menschen auf diese Reise, deren Motivation gerade noch ansatzweise religiös war: von den Ausschweifungen des dekadenten Le-



Die Autorinnen

bens an den europäischen Höfen gelangweilte Ritter und Adelsmänner und abenteuerlustige Draufgänger, die nirgendwo mehr etwas zu verlieren hatten. Zu ihnen gesellte sich in späteren Jahren eine ganz neue Spezies "Pilger". Jene nämlich, die als Sühne für begangene Straftaten, wie Mord und Brandstiftung, nach Santiago geschickt wurden. Diese wenig gottesfürchtige Meute ruinierte den Ruf der Wallfahrer, und der Niedergang der Pilgerbewegung war abzusehen. So ließ die nun oft grob mißbrauchte Hilfsbereitschaft den Reisenden gegenüber zunehmend nach. Nicht zuletzt machten auch die aufkommende Reformation und der Protestantismus den Wallfahrten ein Ende.

Nachdem die Reliquien des Jakobus beinahe in Vergessenheit geraten waren, kam es erst im 19. Jahrhundert zu einer Wiederentdeckung des Apostelgrabes. Nachdem Papst Leo XIII. die gefundenen Gebeine kraft seines Amtes für echt erklärt hatte, erlebten die Wallfahrten einen erneuten Aufschwung. Erst in jüngerer Zeit begann man, diese jahrhundertlang aufrechterhaltene Legende anhand historischer Recherche zu widerlegen. Berichten aus dem Heiligen Land zufolge soll die Grabstätte des Hl. Jakobus sich in Judäa, Palästina oder Marmacia

(Wüstengebiet zwischen dem Nildelta und der großen Syrte) befinden. Das Wort Marmacia wurde jedoch fehlerhaft aus dem Griechischen mit Marmorgrabmal übersetzt, was der Legende zufolge als unwiderlegbarer Hinweis für die Echtheit des Grabes gewertet wurde. Soviel zu Fehler Nummer eins.

Fehler Nummer zwei entstand aus der falschen Deutung des Namens Compostela. Man leitete ihn mit viel Akribie vom campus stelae - Feld der Sterne - ab und verwies dabei auf die Lichterscheinung, die den Eremiten zum Grab geführt haben soll. In neuerer Forschung geht man eher davon aus, daß der Name von compostum - Friedhof - kommt. Außerdem darf mit Recht davon ausgegangen werden, daß die durch den Einfall der Mauren in ihren Grundfesten erschütterte katholische Kirche Spaniens nach einem spirituellen Führer gegen die Ungläubigen sehnte. In dieser Situation schenkte man den gewagten Vermutungen des Einsiedlers gerne Gehör.

Rückblickend ist festzustellen, daß es sich bei dem Fund wohl kaum um einen bewußten Schwindel handelte, sondern vielmehr um eine Aneinanderreihung von Irrtümern und Halbwahrheiten mittelalterlichen Glaubenslebens. Der heilige Jakobus wurde in den folgenden Jahren zum kriegerischen Fanal für die Reconquista, und so konnte man abwarten, bis der Heilige in Gestalt eines Ritters erscheinen würde. In der Schlacht am Clavijo im Jahre 844 war es dann soweit. Jakobus schlägt als apokalyptischer Reiter die Mauren in die Flucht und gilt von nun an als transzendentaler Führer Reconquista.

In der säkularisierten Welt des 20. Jahrhunderts erlangte der „Camino de Santiago“ jedoch eine andere Bedeutung. Heute zieht die historische Atmosphäre und das spirituelle Erlebnis des Pilgerwegs die Menschen in seinen Bann.

## **Wer als Pilger gilt**

Die spanische Vereinigung der Freunde des Jakobsweges gibt einen Pilgerausweis (Credencial de Peregrinos - zu erhalten auch in Pamplona, siehe Seite 28 und 32) für all jene heraus, die den Pilgerweg auf traditionelle Weise, entweder zu Fuß, zu Pferde oder mit dem Fahrrad, bereisen. Motorisierten Pilgern wird dieses Dokument vorenthalten. Sinn dieses Passes ist es, daß man sich als Pilger ausweisen

kann, Unterkunft in den Refugios erhält und sich durch Stempelen-trag den zurückgelegten Weg bestätigen läßt. Bei Vorlage dieses Nachweises erhält man im Pilgerbüro von Santiago de Compostela die traditionelle Urkunde. Vorausgesetzt, man hat mindestens 100 km zu Fuß oder 200 km per Rad oder Pferd zurückgelegt.

## **Mit dem Rad unterwegs - Ausrüstung und Vorbereitung**

Eine Tour von knapp 800 km, durch oft hügelige Regionen und über zwei Gebirgspässe, setzt natürlich ein gewisses Maß an körperlicher Fitneß voraus. Je nachdem, für welche Route (*Alternativroute* oder Original-Pilgerweg *Camino*) Sie sich entscheiden, sollten Sie sich und Ihr Material vor Reiseantritt auf Tauglichkeit überprüfen.

Der Original-Pilgerweg *Camino* konfrontiert den Radfahrer mit den unterschiedlichsten Wegbeschaffenheiten. Es erwarten ihn breite Forststraßen, schmale Hohlwege, sandige Pisten, lehmige Spuren, Kieswege, mittelalterliche Steinstraßen, lockeres Geröll, Wiesen und Wurzeln und manchmal auch Asphalt. So abwechslungsreich dies den Camino macht, so stellt er damit aber auch sehr hohe Anforderungen an Mensch und Material. Einige Wegstücke erfordern neben entsprechender Kondition auch Fahrtechnik und Geschicklichkeit. Der größte Teil der Strecke ist zudem nur mit einem Mountainbike und sehr wenig Gepäck befahrbar, d. h. selbst die besten Satteltaschen, fachmännisch und solide befestigt, verlieren unter den permanenten Schlägen bald an Stabilität und sind zudem auf schmalen Passagen oft im Weg. So ist es sinnvoll, lediglich mit einem kleinen Rucksack unterwegs zu sein, dessen Packvolumen aber wohl kaum ausreichen wird, all Ihre Reiseutensilien unterzubringen. Wer also dem *Camino* von Anfang bis Ende treu bleiben will, ist auf ein Begleitfahrzeug angewiesen, das Gepäck, über den Tagesproviant hinausgehend, transportiert.

Als Orientierungshilfen auf dieser Querfeldeinfahrt dienen gelbe Pfeile, Steinsäulen und Wegweiser, die in mühevoller Kleinarbeit von Freunden des Jakobsweges meist zwar lückenlos, aber nicht immer optimal angebracht sind.

Die von uns ausgearbeitete *Alternativroute* verläuft immer auf Asphalt

und folgt weitgehend den Spuren des Jakobswegs. Sofern vorhanden, wählen wir wenig bis kaum befahrene Nebenstrecken, die Fahrgruß ohne Verkehrsfrust bieten. Manchmal ergeben sich dabei ein paar zusätzliche Kilometer, die aber immer lohnend sind. Trotzdem gibt es auf manchen Teilstücken keine sinnvollen bzw. gar keine Ausweichmöglichkeiten, um dem Lärm und Gestank der Hauptverkehrsadern zu entgehen (Aber trösten Sie sich, solche Durststrecken gibt es auch auf dem Original-Pilgerweg). Ohne die Gefahr, die sich entlang dieser Verkehrsachsen ergibt, schmälern zu wollen, sei erwähnt, daß die meisten dieser Straßen mit einem sehr breiten Seitenstreifen versehen sind, der dem Radler etwas Abstand und Sicherheit gibt.

Wer seine gesamten Habseligkeiten mit sich führen will, benötigt ein tourentaugliches Fahrrad mit einem stabilen Gepäckträger. Sinnvoll sind zwei Satteltaschen, eine Lenkertasche und eine Hülle für den Schlafsack. Hier haben sich die absolut wasserdichten und im Handling einfachen Produkte der Firma Ortlieb ausgezeichnet bewährt. Besonders wichtig ist die ausgewogene Verteilung des Gewichts. Das Werkzeug und die Trinkflasche sollten jederzeit griffbereit angebracht sein. Zu einer perfekten Vorbereitung gehört natürlich auch eine Probefahrt mit dem vollbepackten Fahrrad. Dadurch lassen sich einige zeitraubende Unannehmlichkeiten vermeiden, wie z.B. ein Gepäckträger, der unter der schweren Beladung die Grätsche macht, der die Taschen nicht in ausreichender Entfernung zu den Pedalen hält oder dessen Rohre zu dick für die Halterungen der Satteltaschen sind.

Achtung! Ein Kilometerzähler kann die Orientierung erleichtern, wobei es wenig Sinn macht, sich minutiös an unsere Kilometerangaben zu halten. Sie sollten eher als grobe Richtlinien dienen, die Wegbeschreibung und das von uns mitgelieferte Kartenmaterial ergänzen. Falls sich Fehler eingeschlichen haben, bitten wir um Nachsicht.

Nur ein satter Knecht, ist ein guter Knecht (alte Bauernweisheit)! Deshalb noch ein paar Worte zum Tagesproviant. Obwohl es selbst in den kleinsten Nestern meist einen Lebensmittelladen oder zumindest eine Bar gib, kann ein bis zu den Knien durchhängender Magen den Weg bis zur nächsten erlösenden Nahrungsquelle zu einer unvergleichlichen Marter werden lassen. Eine Brotzeitbox, gefüllt mit Käse, Schinken, Obst, Brot und natürlich ausreichend Wasser, sollte man deshalb stets dabei haben.

Begegnungen am Jakobsweg »



## Packliste

Generell gilt so wenig, so leicht und so viel Funktion wie möglich. Bei der Wahl der Bekleidung sind die unterschiedlichsten klimatischen Bedingungen zu berücksichtigen. So muß man sowohl mit extremer Hitze als auch mit Kälte und Nässe in den höhergelegenen Regionen rechnen:

Fahradhelm (in Spanien besteht Helmpflicht!)

2 Fahrradhosen und 2 Trikots

Regenüberhose und Regenjacke

Warmer Pullover (Fleece, am besten mit Windstopper)

Kopfbedeckung (Sonnen- und Kälteschutz)

Fahrradhandschuhe

Helm

Fahrradtaugliche Schuhe

Warme Socken

Ein (!) bequemes Zivil-Outfit (als Pilger müssen sie keinen Modepreis gewinnen!)

Schlafsachen und Schlafsack

Handtuch und Waschzeug

(bei Kosmetika sollten Sie auf kleine Verpackungseinheiten achten)

Reisewaschmittel

Sonnenbrille

Sonnencreme (hoher Lichtschutzfaktor!)

Badebekleidung

Brotzeitbox

Taschenmesser

Taschenlampe

Trinkflaschen

Fahrradschloß

Reisedokumente

Reiseapotheke (Wundversorgung, Salbe gegen Sportverletzungen, Schmerzmittel, Salbe gegen Sonnenbrand und Mückenstiche)

Fahrradwerkzeug (Luftpumpe, Flickzeug, Ersatzschlauch, Imbusschlüsselsatz, kleine Zange, Schraubenzieher, Klebeband, Kettennietendrucker inkl. Ersatznieten, Bremszug, evtl. Ersatzschrauben, Schmiermittel, kleiner Putzlappen und ein Bürstchen).

Man beachte - das bestsortierte Werkzeug hilft nichts, wenn man nicht damit umgehen kann!

Spanischer Sprachführer und natürlich der Radreiseführer, in dem Sie gerade blättern.

Aus eigener leidlicher Erfahrung empfehlen wir, sich ein Hundeabwehrspray zu besorgen. Immer wieder begegnet man freilaufenden und manchmal ziemlich aggressiven Hunden. Das im Waffenhandel erhältliche Pfefferspray schlägt diese unangenehmen Zeitgenossen schnell, effektiv und nebenwirkungsfrei in die Flucht.

Zu guter Letzt - der Stein aus der Heimat. Er sollte auf keinen Fall in Ihrem Pilgergepäck fehlen. Abzugeben am Cruz de Ferro - dem höchsten Punkt des Pilgerweges (s.S. 114).

Auch wenn Sie das Gefühl haben, mehr mitnehmen zu müssen, beschränken Sie sich wirklich auf das Notwendigste! Sie werden sehr schnell merken, daß viele Dinge, von denen man meint, sie unbedingt zu brauchen, schnell zu lästigem Ballast werden. Auf dieser Reise gilt: weniger ist mehr! Außerdem können Sie vor Ort so gut wie alles nachkaufen.

## **Regionen entlang des Jakobsweges**

### ***Navarra***

10 400 qkm; Hauptstadt: Pamplona

Navarra, eine der vier spanischen Provinzen des Baskenlandes, besticht durch seine vielfältigen Landschaften. Bewaldete Höhenzüge, Kalkberge und Tafelland wechseln sich ab mit weitem, fruchtbarem Ackerland. Im Süden, zu Aragonien hin, breiten sich dagegen wüstenähnliche Trockengebiete aus.

### ***La Rioja***

5000 qkm; Hauptstadt: Logroño

Hört man Rioja, denkt man sofort an Wein. Hier gedeihen die berühmtesten Reben Spaniens. Der fruchtbare Boden des Ebrotals und das warme Klima der La Rioja schenken diesen edlen Tropfen ein unverwechselbares Buket. Dennoch ist der Weinanbau nicht die Haupteinnahmequelle der Rioja. Östlich von Logroño ist die Landschaft von Gemüse- und Obstkulturen geprägt.